

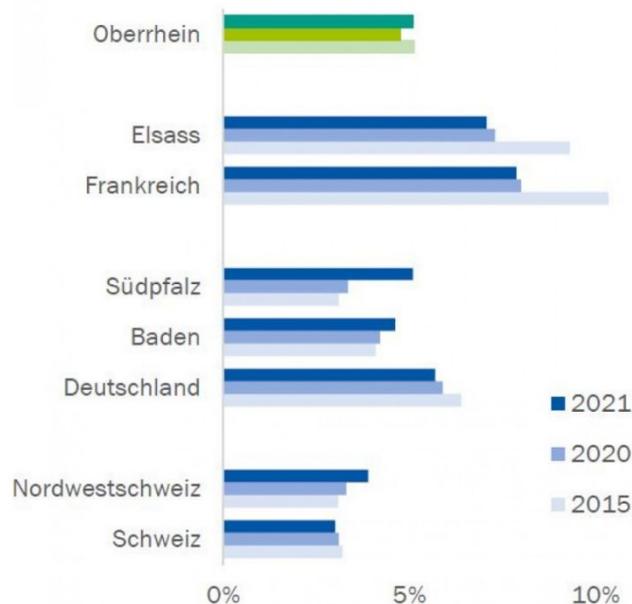
Montag, 9. Januar 2022
Von Mathieu Noyer

OBERRHEIN

+50% mehr offene Stellen in einem Jahr in der Umgebung von Basel

Der Arbeitskräftemangel erfasst die Nordwestschweiz in immer größerem Ausmaß und kann von den deutschen und elsässischen Teilen des Oberrheins immer weniger aufgefangen werden. Das zeigt die neueste Regio Basiliensis-BAK Economics Studie über den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.

Regionale Arbeitslosenquoten



© BAK Economics

Zwischen 2020 und 2021 zählte die Nordwestschweiz um Basel 3'300 mehr offene Stellen, was einem Anstieg um die Hälfte innerhalb eines Jahres entspricht: die Gesamtzahl stieg von 6.300 auf 9.600. Gemessen an der jüngsten Arbeitsmarktstudie für den Oberrhein des grenzüberschreitenden Vereins Regio Basiliensis und des Basler Instituts BAK Economics zeigt dieses Phänomen einen Mangel an Arbeitskräften, dessen Verschärfung Anlass zur Sorge gibt.

Der ähnliche Trend ist ebenfalls für das deutsche Baden zu erkennen, wenn auch in geringerem Ausmaß - die Zahl der offenen Stellen stieg im selben Zeitraum von 6.800 auf 7.300 -, aber er unterstreicht die Problematik, die in derselben Studie anlässlich ihrer Vorabpräsentation Anfang Mai bei der Generalversammlung von Regio Basiliensis angesprochen wurde.



Marc Bros de Puechredon, Vorsitzender der Geschäftsleitung von BAK Economics
© Regio Basiliensis/Juri Junkov

"Der zunehmende Fachkräftemangel ist eine wichtige Warnschwelle für das reibungslose Funktionieren des Arbeitsmarkts auf grenzüberschreitender Ebene am Oberrhein", betonte Marc Bros de Puechredon, Vorsitzender der Geschäftsleitung von BAK Economics.

Rückgang der Erwerbsbevölkerung

Solcher Mangel resultiert aus einem Ungleichgewicht zwischen der hohen Nachfrage nach Arbeitskräften in der Nordwestschweiz und einem grundlegenden Trend zur Abnahme des Arbeitskräftepotenzials am Oberrhein. Laut der Studie wird die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen am Oberrhein bis 2035 um 0,1 % pro Jahr zurückgehen. *"Sie wird gegen 2030 unter die Schwelle von 4 Millionen Personen fallen"*, sieht Marc Bros de Puechredon vor. Die Gesamtbevölkerung wächst zwar weiter (+0,5 % pro Jahr auf derzeit 6,15 Millionen), wird aber immer älter: Der Anteil der über 65-Jährigen ist in den letzten zehn Jahren um zwei Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei fast 20 %.



Marion Damann, Landrätin des Landkreises Lörrach und Vizepräsidentin des Trinationalen Eurodistrikts Basel © Regio Basiliensis / Juri Junkov

Marion Damann, Landrätin des Landkreises Lörrach und Vizepräsidentin des Trinationalen Eurodistrikts Basel, betonte: *"Das erste, deutlich sichtbare Defizit an Arbeitskräften betrifft das Gesundheitspersonal"*.

Grosse Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten

Die trinationale Studie 2022 bestätigt ein weiteres Ungleichgewicht, das bereits in den ersten beiden Ausgaben dieses Jahres hervorgehoben wurde, im Einklang mit der jeweiligen Dynamik der Teilregionen des Oberrheins, die von der Nordwestschweiz bis zum Elsass abnimmt: 4 % Arbeitslosigkeit im letzten Jahr für die erstgenannte Region gegenüber 7 % für die zweite und ein Unterschied von 20 Punkten bei der Beschäftigungsquote (90 % bzw. 70 %). Bei jedem der Indikatoren liegt der deutsche Teil (Baden und Südpfalz) zwischen beiden Enden. Insgesamt erreicht die Arbeitslosenquote am Oberrhein 5,2 %, was einem Anstieg von 0,9 Prozentpunkten über zwei Jahre entspricht.

Die Anziehungskraft des schweizerischen Teils des Gebiets führt zu einer Intensivierung der Grenzarbeit in diese Richtung. Die Studie misst das Wachstum über einen Zeitraum von zehn Jahren mit +2,8 % pro Jahr aus Baden, weit mehr als die Ströme aus dem Elsass, die jedoch weiterhin ansteigen (+0,5 %), während sie in der Richtung Elsass-Deutschland stagnieren.



Die trinationale Arbeitsmarktstudie 2022 wird bei einer Podiumsdiskussion der GV von Regio Basiliensis am 3.Mai debattiert. © Regio Basiliensis / Juri Junkov

Der Aufbau einer trinationalen Ausbildungsstrategie ist die geeignete langfristige Antwort, so die Abgeordneten und Fachleute, die an der Generalversammlung von Regio Basiliensis teilnahmen. Der Verband wird im Herbst dazu seine Vorschläge vorlegen.